

Universitäts- und Landesbibliothek Tirol

Geschichte der Gemeinde Weikersdorf

Reinöhl, Rainer von

Wien, 1912

Verkauf der Herrschaft Rauhenstein 1660 und Zerstörung Weikersdorfs
durch die Türken 1683

Die Helenenkirche war ein „zerstörtes Gebäude“ (aedes deserta). Beim Kauf übernahm Saurer den Auftrag, die verödete Kirche wieder herzustellen und dadurch den durch das Luthertum verdrängten katholischen Gottesdienst wieder in Aufnahme zu bringen. Er bestimmte die Kirche auch zu seinem Begräbnisorte. Nach der noch in der Kirche erhaltenen Inschrift hat er und seine Frau Katharina Kemptner den Bau 1594 vollendet. Im selben Jahre baute er auch den oben erwähnten Maierhof um, der von da an Saurerhof hieß, woraus der uns geläufige Name Sauerhof wurde. (Abb. 25.) Saurer und seine Frau Katharina hinterließen mehrere Kinder. Deren Vormünder verkauften 1607 die Herrschaft Rauhenstein und Rauhenneck an die Witwe Maria Gräfin von Sinzendorf, geborene Hohenfeld, von Vöslau. Die Erben dieser ihrer Muhme waren die Brüder Ludwig, Marx Otto und Christoph von Hohenfels und die Schwestern Rosina von Manning, geb. Feiertager, und Ursula Feiertager. Sie verkauften ihr Erbe bereits 1617 an Hans Paul Bayr. (Siehe S. 66.)

Verkauf der Herrschaft Rauhenstein 1660 und Zerstörung Weikersdorfs durch die Türken 1683.

Hans Paul Bayr hat also zum erstenmale die Herrschaften Rauhenstein, Rohr und Weikersdorf miteinander vereinigt. Hiezu kaufte er von der Familie Sinzendorf Vöslau und gewann endlich 1637 die Herrschaft Wieselbach. Dagegen verkaufte er an Hans Christoph Vestenpöck 1625 die 25 zu Wienersdorf gehörigen Untertanen zu Simmering und 1632 an seinen Schwager Georg Federl v. Tribuswinkel 8 behaute Untertanen zu Tribuswinkel und Wienersdorf, ferner einen Getreidezehent zu Biedermannsdorf und einen Wald, der Ainiger genannt. 1676 tauschte er endlich mit dem Augustinerkloster in Baden verschiedene Güter. Er scheint am Petershofe gebaut zu haben (Abb. 26). In erster Ehe war er mit Anna Susanna, Freiin von Wegg, verbunden, der er eine Tochter Susanna Maria verdankte, in zweiter Ehe mit Klara Benigna, Gräfin von Puchheim, die ihm einen Sohn Johann Andreas gebar. Am 22. Juni 1635 wurde er in den Freiherrnstand und später in den Grafenstand mit dem Ehrenwort „von und zu Rauhenstein“ erhoben. Er verblich 1657 und setzte seinen Sohn zum Universalerben ein, der jedoch die Witwenansprüche und sonstigen For-

derungen seiner Mutter befriedigen sollte. Zu diesem Zwecke trat er ihr Weikersdorf ab. Kaum mannbar geworden, segnete auch Johann Andreas, zwei oder drei Jahre nach seinem Vater, das Zeitliche und vermachte alle seine Güter zu gleichen Teilen seiner Mutter Klara Benigna und seiner Schwester Susanna Maria. Klara Benigna heiratete Karl Ludwig Grafen v. Hofkirchen. Daß Karl Ludwig 1658 auf Befehl Ferdinands III. wegen seines Glaubens das Land habe verlassen müssen, beruht auf einer Verwechslung mit seinem Vater Wilhelm. Wilhelm hatte



Abb. 26. Das an Stelle des Petershofes erbaute Militärspital in der Vöslauerstraße.
Nach Auracher v. Aurachs „Perspektivischen Ansichten der Stadt Baden 1822“. (Stadtarchiv.)

die stürmischsten Zeiten des religiösen Kampfes beim Ausbruch des dreißigjährigen Krieges mitgemacht und war nach dem Siege der kaiserlichen Waffen in der Schlacht auf dem weißen Berge 1620 geächtet worden. Seine Gattin Sabina aber, Tochter des Volkard Freiherrn von Auersperg und der Elisabeth Freiin von Hofkirchen, erhielt 1621 die Güter, die sie ihrem Gemahle zugebracht hatte, nämlich Weixelbach und Wolfpassing, wieder zurück. Sie machte also ihren Frieden mit dem Hofe und ließ ihre Kinder katholisch erziehen. Karl Ludwig wurde nicht nur nicht

verbannt, sondern bekleidete zahlreiche hohe Stellungen; genoß die volle Gunst des Hofes und wurde mit seinen anderen männlichen Verwandten 1663 in den Grafenstand erhoben. Klara Benigna verkaufte 1660 die Herrschaft Rauhenstein an Johann Christoph Menner von Greifenfeldt, der 1653 das Gut Dornau erworben hatte und dessen Frau Maria Elisabeth seit 1657 auch den Althof in Leesdorf besaß. Jedoch behielt Klara Benigna die Herrschaft Rohr, welche bisher stets mit Rauhenstein verbunden gewesen war, beim Gute Weikersdorf. 1671 schloß sie mit dem Stifte Melk einen Vergleich über das Gemärk (die Grenze) der Veste Rohr und des dortigen Fischwassers

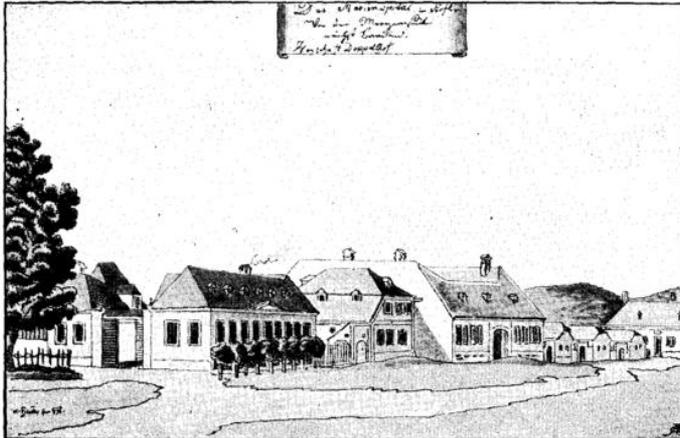


Abb. 27. Dörfli mit dem Marienspital um 1820.

Nach einer Zeichnung Emil Hütters 1878 auf Grund einer Aufnahme Ferd. Fh. v. Wetzelsbergs. (Stadtarchiv.)

gegenüber der Herrschaft Leesdorf. Als 1683 die Türken ihren großen Einfall bewerkstelligten, das Viertel unter dem Wienerwald gänzlich und das Viertel ober dem Wienerwald zum großen Teile zerstörten, flohen die Besitzer von Weikersdorf nach Regensburg, wo Klara Benigna, 70 Jahre alt, gestorben sein soll. Wie in Baden und Leesdorf hauste das wilde Volk auch in Weikersdorf schrecklich. Das Gut wurde „in Grundt abgeprent“ und „ganz ruiniert“, sodaß es durchaus „ödt gewest“ sein soll. Und zwar zerstörten die Türken nicht nur das Schloß, sondern brannten auch den „Mayrhoff mit Städtl und Stallung“ völlig nieder. Von einem vor dem Schlosse erbauten Stock für vier

Hauer ließen sie nur die Grundmauer stehen. Aehnlich trieben sie es mit dem außerhalb der Häuser am Anger bei den Steinhofsätzen genannten Weingarten gelegenen Steinhof.

Klara Benigna vermachte ihr Gut mit ihren anderen hinterlassenen Gütern testamentarisch zur Hälfte ihrem Gemahle Grafen Karl Ludwig von Hofkirchen, zur Hälfte ihrem Vetter Elias Andreas Grafen von Henkel und ihrer Muhme Maria Magdalena Gräfin von Auersperg, geb. Henkel, an die nach Karl Ludwigs Tode auch sein Anteil fallen sollte. Sie starb hochbetagt; 1692 folgte ihr Karl Ludwig. Aber Graf A. von Henkel und die Gräfin Auersperg scheinen an dem durch die Türken hart mitgenommenen Gute keine Freude gehabt zu haben, denn sie verkauften es 1692 an Franz Anton Edlen von Quarient und Raal.

Die Herrschaft Rauhenstein von der Trennung bis zur endgiltigen Vereinigung mit der Herrschaft Weikersdorf 1660—1705.

Von dem Verkaufe der Herrschaft Rauhenstein 1660 bis zur endgiltigen Vereinigung mit den Herrschaften Weikersdorf und Rohr vollzog sich ein beständiger Besitzwechsel. Menner verkaufte etliche Stück und Gülten an seine Frau, welche bei der Veräußerung des Althofes (S. 70) auch an Melk kamen. Schon 1661 erhielt Menner von Greiffenfeld an dem Hofkammeralrat Hanns Georg E. v. Gärnisch einen Nachfolger. Die Schätzung, auf Grund deren die Herrschaft Gärnisch eingantwortet wurde, hat sich in der Hofbibliothek in Wien erhalten; sie wurde am 6. September des genannten Jahres vorgenommen. Sie zählt die Stuckh (Bestandteile) und Gülten (das ist das auf den Abgaben der Untertanen beruhende Jahreseinkommen) auf. Wir führen zuerst die Bestandteile an: Sie bilden zunächst die Gebäude, nämlich der Saur- oder Rättingerhoff (Abb. 25), das St. Peter- und das Johannesbad. Von beiden letzteren wird der Wert nicht angegeben; der Sauerhoff wird auf 800 Gulden geschätzt. Er wird folgendermaßen beschrieben: „Dieser ist im Viereck erbaut mit Wohnzimmern, Kellern, Gewölb, Preßhaus und gewölbter Kuchel versehen, dabei ein Baum- und zwei Graspargarten, in deren einen ein von guter Materie aufbautes Stöckhl, dabei ein zugerichtet Wiltbädl auf 10 oder 12